

8. Mai 2026 – Tag der Befreiung vom deutschen Faschismus

Jutta Kausch-Henken

Die Friedenskoordination Berlin lädt traditionell am 8. Mai zu einem ehrenden Gedenken an die Befreiung vom deutschen Faschismus durch die Rote Armee zum Sowjetischen Ehrenmal an der Straße des 17. Juni in Tiergarten.

Es gelang ihr auch in diesem Jahr, in einer würdigen Kundgebung der sowjetischen Soldaten, die für unsere Befreiung ihr Leben gelassen haben, zu gedenken und sich gegen die Aufrüstungs- und Kriegspolitik der Bundesregierung auszusprechen. Denn Gedenken heißt: Nein zum Krieg! Und sie wehrte sich in ihren Redebeiträgen vehement gegen die immer aggressiveren Versuche der Geschichtsumschreibung.

Seit 2022 gelten in Berlin an den sowjetischen Ehrenmalen am 8. und 9. Mai ganz spezielle polizeiliche Auflagen. Das geht vom Verbot, Flaggen oder Symbole der UdSSR, Russlands oder Belarus einschließlich der Porträts von Putin zu zeigen, Lieder wie „Der Heilige Krieg“ zu singen oder abzuspielen oder das Georgsband zu tragen oder ein Käppi mit rotem Stern. Gegen diese Auflagen ist eine Klage der DKP anhängig.

In diesem Jahr wurde an weiteren Geschichtsrevisionen gearbeitet, und zwar unter der Federführung der GRÜNEN.

Ein Antrag der Fraktion im Abgeordnetenhaus fordert eine „historisch-kritische Kontextualisierung“ der sowjetischen Ehrenmale in Berlin. In der Begründung heißt es:

„Gleichzeitig spiegeln die Ehrenmale bis heute ein Geschichtsbild wider, das einseitig durch die stalinistische Sowjetunion geprägt ist. Zentrale historische Aspekte bleiben dabei ausgeblendet, darunter der Hitler-Stalin-Pakt, die Gewaltverbrechen des Stalinismus sowie die Erfahrungen derjenigen Völker und Minderheiten, die unter sowjetischer Herrschaft verfolgt und unterdrückt wurden.“

Auch im Treptower Park soll das Ehrenmal laut Antrag dieser olivgrünen Partei „kritisch kommentiert“ werden. „Ziel ist eine historisch ausgewogene Darstellung, die sowohl die Befreiung vom Nationalsozialismus als auch die nachfolgende Unterdrückung durch das sowjetische Regime berücksichtigt und so zu einer inklusiven Erinnerungskultur in Berlin beiträgt.“

Drei Tage vor den Feierlichkeiten zum 8. Mai organisierte Vitsche auf dem Tiergartener Ehrenmal eine offene Diskussion, mit Unterstützung von GRÜNEN-Politikern.

Maxym Eristavi, dessen Agentur Volya Hub finanziert wird vom NED (zur Erinnerung, das ist die US-amerikanische Vereinigung, die überall in der Welt sog. NGO mit Geld und Mitteln unterstützt, deren Regierungen ihnen nicht genehm ist) war einer der Organisatoren. Der Landeskonservator in Berlin Dr. Christoph Rauhut, der eine Expertise zur Denkmalpflege und zum Umgang mit „schwierigem Erbe“ erstellt hat, war auch zugegen. Unter dem harmlos klingenden Titel: „Im Schatten der Denkmäler. Koloniales Erbe in Tiergarten“ führten sie eine Diskussion darüber, dass dieses Denkmal eigentlich weg muss. Im Vorfeld wurden schon zentrale Fragen angekündigt: „Warum müssen sowjetische Denkmäler als koloniales Erbe verstanden werden? Wie löschen diese Monumente die Erinnerungen jener Nationen aus, die Teil der Sowjetunion

waren? Kann und sollte man ihre Form ändern?“ Eristavi nannte das Ehrenmal einen Marker russischer Kolonialmacht. Die Sowjetunion bezeichnet er grundsätzlich als russisches Imperium, die Rote Armee als "russische imperiale Streitkräfte".

Tenor der Diskussion war: Dieses Denkmal soll am besten verschwinden. Eristavi bedankte sich bei den Polizeibeamten dafür, dass sie die Anwesenden und "hoffentlich nicht das Denkmal schützen" werde.

Dr. Rauhut stellte das Ehrenmal auf dieselbe Stufe wie das von den Faschisten erstellte Olympiastadion, ein eben „schwieriges Erbe“, und forderte die Zivilgesellschaft auf, sich lautstark entsprechend zu äußern. Sein Fazit: "Es ist nie zu spät für Veränderungen. Aber wir müssen Gelegenheiten nutzen und dann auch diesen Schritt tun."

Und last but not least verlangen die GRÜNEN die Schließung des Russischen Hauses in Berlin und das vehement und auf äußerst aggressive Art. Die einstige Friedenspartei ist angekommen an der Spitze der Kriegsbereiten, ganz nach dem Motto. Krieg ist Frieden!